



Pädagogisches Konzept der Krabbelgruppe Leinehüpfer e.V.

1 Einleitung

„Die Leinehüpfer sind eine Gruppe, geben einander Kraft und lernen von und miteinander“, dies ist der Leitgedanke der Leinehüpfer. Jeder wird mit seiner individuellen Persönlichkeit, seinen Fähigkeiten, Wünschen und Bedürfnissen angenommen und ernst genommen.

Sieben Eltern gründeten im Frühjahr 2009 den gemeinnützigen Verein „Leinehüpfer e.V.“ mit dem Ziel, auch Unter-Dreijährigen die tägliche Gemeinschaft mit anderen Kindern zu ermöglichen und für die Eltern die Vereinbarkeit von Familie, Beruf und Studium in der hannoverschen Nordstadt zu fördern. Hierfür wurde eine „Kleine Kindertagesstätte“ für maximal 10 Kinder im Alter von einem Jahr bis zum Kindergarteneintritt geschaffen, die für die Kinder eine vertraute und sichere Basis bilden soll, um gemeinsam die Welt zu erkunden.

In diesem Sinne versteht sich die Einrichtung als familienergänzend. Gemeinsam begleiten Eltern und Erzieher die Kinder dabei, sich das erste Mal in einer sozialen Gruppe außerhalb der eigenen Familie einzufinden und zu wachsen. Zentrale Themen sind in diesem Prozess u.a. eigene Fähigkeiten weiterzuentwickeln, selbstständig zu werden und soziale Regeln zu lernen. Das Angebot der Kindertagesstätte richtet sich hauptsächlich an den Stadtteil und an die unmittelbare Umgebung.

Das pädagogische Konzept der Leinehüpfer berücksichtigt den niedersächsischen „Orientierungsplan für Bildung und Erziehung“ mit seinen verschiedenen Lernbereichen. Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit sind emotionale Entwicklung und soziales Lernen, lebenspraktische Kompetenzen, Natur und Lebenswelt und ästhetische Bildung. Auf diese wird später ausführlicher eingegangen.

2 Räumlichkeiten

Die Räume der Leinehüpfer befinden sich in der Rehbockstraße 26 in der Nordstadt. Die Räumlichkeiten liegen im Erdgeschoss eines Mehrfamilienwohnhauses aus der Gründerzeit.

Es gibt eine 12m² große Küche, die zum Essen und für Angebote genutzt werden kann und den Erziehern als Büro dient, einen kleinen Flur mit Garderobe, ein Kinderbad mit Dusche und Wickelplatz und einen Gruppenraum, der knapp 34m² groß ist. Auf einer Hochebene ist hier auch der Ruhe- und Schlafbereich untergebracht. Die Räume sind offen, wandelbar und bieten durch verschiedene Ebenen gute Möglichkeiten für Freispiel und gezielte pädagogische Angebote, die die Entwicklung der Kinder fördern.

Es gibt ein Außengelände im Innenhof, das gemeinsam mit der benachbarten Krabbelgruppe „Die einstürzenden Bauklötze“ sowie den anderen Hausbewohnern genutzt werden kann. Der Innenhof hat sowohl sonnige als auch schattige Bereiche und ist kleinkindgerecht ausgestattet. Es gibt Rasenflächen, verschiedene Spielgeräte und einen Sandkastenbereich.

Zu den Räumlichkeiten zählen die Leinehüpfer auch die Nordstadt und deren Umgebung, welche über die Räume der Einrichtung hinaus erkundet werden. So besuchen wir die zahlreichen Spielplätze und Freiflächen der Umgebung. Auch die Stadtbücherei und Stadtteilgeschäfte gehören zu den festen Anlaufstellen der Leinehüpfer. Darüber hinaus finden regelmäßige Ausflüge z.B. in den Zoo, ins Landesmuseum oder in den Kinderwald statt.

3 Öffnungszeiten

Die Krabbelgruppe ist Montag bis Freitag von 08:00 bis 16:00 Uhr geöffnet. Von 7.30 – 8:00 Uhr kann ein Frühdienst angemeldet werden (Sonderöffnungszeit).

Unsere Schließzeiten sind drei Wochen im Sommer (Termin nach Absprache), die Zeit zwischen Weihnachten und Neujahr sowie ggf. an Brückentagen und Studientagen des Teams.

Nachmittags und abends stehen die Räumlichkeiten auch als Elterntreffpunkt und für Sonderveranstaltungen der Gruppe zur Verfügung.

4 Tagesablauf

Von 7:30 bis 8:00 Uhr kann ein Frühdienst angemeldet werden (Sonderöffnungszeit).

Von 8:00 bis 9:00 Uhr können die Kinder regulär gebracht werden und unter Aufsicht frei spielen. Das offene Frühstück wird vorbereitet und die Kinder haben bis 9:15 Uhr die Möglichkeit, etwas zu essen.

Um ca. 9:30 Uhr beginnt der Morgenkreis. Dieser wird von den Fachkräften und Kindern gemeinsam gestaltet und orientiert sich dabei an den Interessen und dem Entwicklungsstand der Kinder.

Von 10:00 bis 11.30 Uhr finden Angebote, Freispiel oder Ausflüge statt oder wir besuchen einen Spielplatz oder den Park. Im Herbst und Winter gehen wir einmal in der Woche zum Turnen.

Um ca. 10:30 Uhr wird den Kindern eine Zwischenmahlzeit angeboten.

Ab 11:30 Uhr beginnt das Mittagessen, welches von einem Lieferdienst gebracht wird. Die Kinder nehmen das Essen in zwei Gruppen zu sich, um die räumlichen Gegebenheiten am besten zu nutzen. Vorher versammeln wir uns im Flur und singen gemeinsam ein, von den Kindern gewähltes, Lied.

Nach dem Mittagessen gehen wir Zähne putzen. Im Anschluss daran ziehen sich die Kinder ihren Möglichkeiten entsprechend selbstständig für die Mittagsruhe aus. Es findet eine Freispielphase statt, bis alle Kinder bettfertig sind. Vor dem Einschlafen werden Bücher vorgelesen oder noch ein gemeinsames Lied gesungen.

Von ca. 12:30 bis ca. 14:30 Uhr findet der Mittagsschlaf statt. Wenn die Kinder nicht mehr schlafen bzw. aufwachen, werden sie in der Küche betreut; es besteht die Möglichkeit auf das Außengelände zu gehen. Eine Kleinigkeit zu essen steht ab 14:00 Uhr bereit.

Von 15:00 Uhr bis spätestens 16:00 Uhr sollen alle Kinder abgeholt werden (das heißt, die Kinder werden spätestens jetzt an die Eltern übergeben).

5 Kind sein bei den Leinehüpfern

Unsere Pädagogik soll die Entwicklung der Kinder zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten fördern. Sie orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien.

Ein besonderes Ziel der pädagogischen Arbeit besteht darin, den Kindern ein Umfeld zu schaffen, in dem sie sich zu selbstbestimmten und selbst verantwortlich handelnden, sozial kompetenten Individuen entwickeln können. Wir möchten die Kinder dazu motivieren, ihre Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse kennenzulernen und weiter auszubilden.

Priorität ist hierbei, dass die Kinder gern in den Kinderladen kommen und sich dort wohl fühlen. Bei uns wird jedes Kind als ein Individuum mit all seinen Stärken und Schwächen gesehen, welches durch seine eigenen Erfahrungen lernt. Selbstbewusstsein entwickelt sich durch das Erproben der eigenen Kräfte und der Freude an der eigenen Leistung. Es sollte jedem Kind die Zeit gelassen werden, die es braucht, um zu lernen.

Das freie Spiel sowie das ungestörte Experimentieren sind für die Entwicklung von zentraler Bedeutung. Die Einrichtung möchte die Kinder hierbei begleiten. Eine altersgemischte Gruppe (1-3 Jahre) bietet eine hervorragende Möglichkeit, miteinander leben zu lernen, Individualität kennenzulernen und zu

akzeptieren. Die Erziehung in der Gruppe versteht der Verein als eine Ergänzung und Erweiterung zur Familienerziehung.

5.1 Die Eingewöhnung

Basierend auf dem Berliner Eingewöhnungsmodell wird jedem Kind in der Eingewöhnungsphase die Zeit gelassen, die es braucht, um sich von den Eltern zu trennen und den Tag alleine bei den Leinehüpfern zu verbringen.

Ziel der Eingewöhnung: Das Kind erkennt die Fachkraft als Bezugsperson an und hat eine Bindung zu dieser aufgebaut.

Das Berliner Eingewöhnungsmodell

Grundphase (3 Tage)	1. Trennungsversuch (4. Tag, wenn es ein Montag ist, erst am 5. Tag)	Stabilisierungsphase	Schlussphase
Bezugsperson (BP) kommt mit dem Kind in die Kita; bleibt ca. 1 Stunde zusammen mit dem Kind im Gruppenraum BP: - eher passiv - Kind nicht drängen - immer akzeptieren, wenn Kind Nähe sucht - „sicherer Hafen“ für das Kind sein - möglichst nicht lesen, stricken, etc. Erzieherin: - vorsichtige Kontaktaufnahme mit dem Kind (Spielangebote) - beobachtet das Verhalten zwischen BP und Kind KEIN TRENNUNGSVERSUCH!!!	BP kommt mit dem Kind in die Kita, verabschiedet sich kurz darauf und lässt das Kind mit der Erzieherin alleine im Gruppenraum. Ziel: vorläufige Entscheidung über die Dauer der Eingewöhnungsphase Kind: Reaktion auf den Trennungsversuch ist der Maßstab für den weiteren Verlauf der Eingewöhnung Reaktionen des Kindes: - gleichmütig, weiterhin interessiert - wenig suchende Blicke nach der BP - Kind versucht selbst mit der Belastungssituation fertig zu werden - weint anfangs und lässt sich von der Erzieherin beruhigen → Trennungsdauer ca. 30 Minuten → dies spricht für eine kürzere Eingewöhnung von ca. 6 Tagen ODER: - Kind ist verstört und verunsichert (erstarrte Körperhaltung) - häufige suchende Blicke nach der BP - Kind lässt sich von der Erzieherin nicht beruhigen → BP kehrt sofort zurück → dies spricht für eine längere Eingewöhnung von ca. 2 bis 3 Wochen	Erzieherin versucht, die Aufgaben der BP zu übernehmen BP: - in der Nähe - überlässt es der Erzieherin, als Erste auf die Signale des Kindes zu reagieren Erzieherin: - füttern - wickeln - Spielpartner Nur wenn das Kind am 4.Tag gelassen auf die Trennung reagiert, kann die Trennungszeit am 5. und 6. Tag ausgedehnt werden. Ist das Kind am 4. Tag untröstlich und verlangt nach der BP, sollte die Mutter am 5. und 6. Tag noch am Gruppengeschehen teilnehmen. Ein erneuter Trennungsversuch sollte erst ab dem 7. Tag unternommen werden.	Die BP ist nicht mehr in der Kita, kann aber jederzeit erreicht werden. Wichtig: Abschiedsritual Akzeptiert das Kind die Erzieherin als „sicherer Hafen“, kann die elternbegleitete Eingewöhnungsphase beendet werden. Im besten Falle sollte das Kind die Kita anfänglich nur halbtags besuchen. Es muss darauf geachtet werden, dass die Erzieherin, die als „sicherer Hafen“ gilt, anwesend ist.

6 Eltern sein bei den Leinehüpfern

Im Vergleich zu anderen freien und öffentlichen Kindertageseinrichtungen werden die Eltern in Elterninitiativen stark bei der Aufgabenausführung, Planung und Organisation mit einbezogen. Die zu leistenden Aufgaben- und Verantwortungsbereiche werden von Seiten der Eltern bei den Leinehüpfern

hauptsächlich in Form von ehrenamtlichem Engagement geleistet. Eine aktive Teilnahme von Eltern in Form von Arbeitsteilung und Spezialisierung (u.a. 1.Vorstand, 2.Vorstand, Kassenwart, Einkaufsamt, Hausmeister, Wäscheamt etc.) ist für einen nachhaltigen Bestand der Leinehüpfer e.V. sehr wichtig.

Die vorhandenen Ämter werden unter den Familien aufgeteilt, um den funktionsfähigen Rahmen zu bilden. Jede Familie erhält ein Amt, für das sie die Verantwortung trägt.

Um Kommunikation und Informationsaustausch innerhalb der Elternschaft zu gewährleisten, haben sich regelmäßige Treffen bewährt.

Eltern arbeiten partnerschaftlich mit dem Erzieherteam zusammen. Hierfür sind regelmäßige Treffen zwischen Vorstand und dem Team zum Informationsaustausch und zur Abstimmung der Ziele fest eingeplant. Darüber hinaus finden zwischen Eltern und ErzieherInnen täglich Tür- und Angelgespräche, sowie regelmäßige Elternabende und Entwicklungsgespräche statt, um eine solide Erziehungspartnerschaft aufzubauen, zu gestalten und gemeinsam im Sinn der Kinder zu handeln.

7 Erzieher sein bei den Leinehüpfern

Das aktuelle Team besteht aus drei pädagogischen Fachkräften und einer FSJ-Kraft zur Unterstützung. ErzieherInnen sind neben den Eltern weitere wichtige Bezugspersonen der Kinder. Sie begleiten die Kinder für einen Teil ihres Lebens. Dabei verstehen sie sich als unterstützende und erklärende Begleiter. Das heißt, dass sie die Kinder in ihrem Tun zwar unterstützen, ihnen aber dabei den Raum lassen, selbstständig zu werden bzw. zu sein. Uns ist es wichtig, dass die ErzieherInnen bei ihrer Arbeit authentisch sind. So wie die Kinder in ihrer Individualität von ihnen unterstützt und akzeptiert werden, sollen die Kinder lernen, dass ErzieherInnen auch Gefühle und Grenzen haben, die sie den Kindern gegenüber äußern dürfen und die von den Kindern respektiert werden sollten. So lernen die Kinder unterschiedliche Persönlichkeiten, Gefühle, Charaktereigenschaften und Individualität kennen.

Das Team passt die pädagogischen Angebote den individuellen Bedürfnissen und Interessen der Kinder an, um sie bestmöglich zu begleiten. Alle anfallenden Arbeiten werden gleichmäßig im Team verteilt und jeder beteiligt sich nach seinen Möglichkeiten.

Eltern und ErzieherInnen arbeiten gemeinsam, nicht gegeneinander. Unser Hauptaugenmerk liegt bei den Kindern. In dieser Erziehungspartnerschaft sind uns der persönliche Umgang und regelmäßige Austausch sehr wichtig. Mögliche Konflikte sollten offen und konstruktiv gelöst werden.

8 Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit

Unser pädagogischer Alltag fußt auf dem „Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder unter drei Jahren“. Alle Lernbereiche dieses Konzepts sind miteinander verzahnt. Unsere Schwerpunkte werden im Folgenden ausgeführt.

8.1 Emotionale Entwicklung und soziales Lernen

Besonders jüngere Kinder unter drei Jahren sind ihren Gefühlen ausgeliefert. Den Umgang mit ihren eigenen Emotionen, und den Emotionen anderer, müssen sie erst erproben.

Das Wissen, sowie das Verständnis dafür erlangen sie im Dialog mit ihren Bezugspersonen.

Erst ab dem dritten Lebensjahr lernen Kinder zunehmend ihre eigenen Gefühle zu regulieren.

Es ist wichtig, dass die Kinder Respekt und Akzeptanz für ihre Emotionsausdrücke erhalten. Das Kind kann sein Inneres besser verstehen, wenn seine beobachteten Emotionen, von Bezugspersonen verbalisiert werden.

Dies sind Voraussetzungen zum Erlernen angemessener, sozialer Verhaltensweisen.

8.2 Lebenspraktische Kompetenzen

„Hilf mir es selbst zu tun“ - Maria Montessori

Für die Persönlichkeitsentwicklung und das Schaffen von Selbstvertrauen ist die Förderung der Selbstständigkeit notwendig. Kindern liegt das Bedürfnis zugrunde ihre unmittelbare Umwelt eigenständig zu erkunden, um ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten weiterzubilden. Dies wird in Alltagssituationen der Sauberkeitserziehung, des Anziehens, des Freispiels, der Mahlzeiten unterstützend gefördert. Hier gilt der Leitsatz „So viel wie nötig, so wenig wie möglich“.

8.3 Natur und Lebenswelt

Kinder sammeln Erfahrungen in ihrer Umwelt. Dabei setzen sie sich bspw. mit verschiedenen Naturphänomenen auseinander. Sie experimentieren z.B. mit Wasser, um herauszufinden wie viel Flüssigkeit in ihr Glas hineinpasst. Dies wird solange erprobt bis zufriedenstellende Lösungen für ihre Fragen gefunden worden sind. Darüber hinaus sind das Transportieren, das Verbinden und Trennen v. Gegenständen, sowie die Untersuchung diverser Beschaffenheiten unterschiedlicher Materialien, wichtige Spielthemen. Dies ist den Leinehüpfern in den umliegenden Parks, auf verschiedenen Spielplätzen, sowie dem hauseigenen Außengelände möglich.

8.4 Ästhetische Bildung

In der Ästhetischen Bildung geht es um das Heranführen an kreative Gestaltungsprozesse, das Wahrnehmen und Verarbeiten von Erlebnissen und Sinneseindrücken, sowie das eigenständige Handeln. Die Kinder lernen ihr Inneres, mittels verschiedener Methoden, wie Musik, Tanz, bildnerischem/ fantasievollen Gestalten, auszudrücken.

Durch regelmäßige Angebote möchten wir den Kindern die Möglichkeit geben unterschiedliche Formen der Darstellung und Kenntnisse im Umgang mit verschiedenen Instrumenten, Geräten, Materialien, Werkzeugen und Werkstoffen kennen zu lernen.

9 Weiterentwicklung des Konzepts

Auch die Entwicklung des pädagogischen Konzeptes ist ein Prozess und wird stetig fortgeführt.